

Er scheint  
jeden Wochentag früh  
9 Uhr. Inserate wer-  
den bis Nachmittags  
3 Uhr für die nächst-  
erscheinende Nummer  
angenommen.

# Freiberger Anzeiger und Tageblatt.

Preis  
vierteljährlich 15 Ngr.  
Inserate werden die  
gespaltene Zeile oder  
deren Raum mit 5 Pf.  
berechnet.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts zu Freiberg, sowie der Königl. Gerichtsämter und  
der Stadtrathe zu Freiberg, Sayda und Brand.

N<sup>o</sup> 147.

Donnerstag, den 27. Juni.

1861.

## Tagesgeschichte.

Dresden, 15. Juni. (B. A.) Unsere Staatsregierung hat vor Kurzem eine Vorlage über Umgestaltung des Medicinalwesens an die Stände gelangen lassen, die einen erfreulichen Fortschritt auf einem Gebiete verbeißt, auf welchem mehrere deutsche Staaten uns schon lange vorausgeschritten sind. Es soll nämlich künftig der zeitliche Unterschied zwischen Aerzten erster und Aerzten zweiter Classe wegfallen, und die letztere Kategorie zugleich mit der chirurgisch-medicinischen Akademie in Dresden aufgehoben werden. Alle Aerzte müssen fortan sich über Maturitätsprüfung, vollendetes Universitätsstudium und ein (auch von der Verpflichtung zum Doctorat befreiendes) Hauptexamen ausweisen. Für die sogenannte niedere Chirurgie sollen nach Bedürfnis in Hospitälern 20 gebildete Personen geprüft und als Heildiener zugelassen werden, da die Verbindung dieser Functionen mit dem Bader- und Barbiergewerbe in Folge der Gewerbefreiheit nicht mehr thunlich sein wird. Für Staats- und öffentliche Medicinalbeamte überhaupt wird eine staatsärztliche Prüfung von einem im Ministerium des Innern zu bildenden Medicinalcollegium nöthig; das letztere wird auch aufgefordert und unaufgefordert Gutachten für die Regierung erstatten. Zur weiteren praktischen Ausbildung der geprüften Aerzte soll namentlich der Hospitaldienst benutzt und sollen die klinischen Anstalten in Dresden und Leipzig erweitert werden. Junge Mediciner, welche sich verpflichten, die ersten fünf Jahre an einem ihnen anzuweisenden, ärztlicher Hilfe entbehrenden Orte gegen Sicherung des nothwendigsten Lebensbedarfs ihren Wohnsitz aufzuschlagen, sollen Reisestipendien zum Besuch auswärtiger Hospitäler erhalten; das Kriegsministerium beabsichtigt, auf ähnliche Weise sich Militärärzte zu sichern, indem es zwölf Stipendien an solche vertheilt, welche bereits das Baccalaureat erworben haben, und welche sich dafür verpflichten, sechs Jahre lang sich zum militärärztlichen Dienst bereit zu halten. — Das neue bürgerliche Gesetzbuch enthält Bestimmungen über das Eherecht, über Ehescheidung, Wiederverheirathung Geschiedener 2c., welche den Orthodoxen zu freisinnig und unbillig, den Anhängern einer freieren Ansicht zu engherzig erscheinen. Während nun die Letzteren schon seit längerer Zeit in der Presse 2c. theils gegen die Annahme des ganzen Gesetzbuchs (man will gern bis zum Zustandekommen eines allgemein deutschen warten!), theils wenigstens gegen die des Abschnitts vom Eherecht agitiren, hat eine Anzahl Geistlicher eine Petition entworfen und an alle Geistlichen des Landes zur Unterschrift gesendet, in welcher das Cultusministerium gebeten wird, Alles aufzubieten, damit nicht jene Bestimmungen des Entwurfs gesetzliche Geltung erlangen. Es ist nicht zu erwarten, daß dieser Wunsch von Erfolg sein werde, eher könnte die Ablehnung des ganzen bürgerlichen Gesetzbuchs von Seiten der Zweiten Kammer des Landtags (die Erste hat denselben bereits angenommen) erfolgen.

Die Erste Kammer hat am 21. Juni die Berathung des Ausgabebudgets für das Departement des Cultus und öffentlichen Unterrichts begonnen und dabei nach Schluß der allgemeinen Debatte folgenden Antrag einstimmig angenommen: „Da zu befürchten steht, daß 1) der Beginn der Schulpflichtigkeit mit erfülltem 6. Lebensjahre, sowie 2) die große Menge der Lehrgegenstände und Lehrstunden, und 3) der damit zusammenhängenden Arbeiten außerhalb der Schulzeit auf die körperliche und geistige Entwicklung und Ausbildung der Jugend nachtheilig wirkt, so wolle die hohe Staatsregierung in Erwägung ziehen, auf welche Weise, namentlich ob auf dem Wege der Gesetzgebung oder der Dispensation, diesen Uebelständen am zweckmäßigsten abzuhelpen sei.“ (Sehr erfreuliche Beschlüsse!)

Bei der gegenwärtigen Berathung des sächsischen Wahlgesetzes, sowie zur richtigen Beurtheilung der Vertretung der Rittergüter

Sachsens in beiden Kammern — die 1. Kammer hat unter 41 Mitgliedern 22 Rittergutsbesitzer, die 2. Kammer unter 75 Mitgliedern 20 — ist es von Interesse, zu erfahren, wie groß die Betheiligung der Rittergüter an der Grundsteuer ist, also der Steuer, zu welcher dieselben noch am meisten herangezogen sind, sowie die Besteuerung des übrigen Landes mit Ausnahme der Rittergüter, endlich die Besteuerung der Städte Dresden und Leipzig. Wir geben diese Notizen auf Grundlage der officiellen Zeitschrift des statistischen Bureau des Ministeriums des Innern vom Jahre 1858 Nr. 2 und 3 in Folgendem: „Ganz Sachsen hatte in der Finanzperiode 1858/60 51,044,600 Steuereinheiten. Davon kamen auf 942 Rittergüter (von fünf ist die Zahl der Steuereinheiten nicht angegeben, da dieselben wahrscheinlich ganz unbedeutend sind) 6,089,867,93 Steuereinheiten. Diese Rittergüter repräsentiren einen Werth von 85,014,543 Thlrn. Der übrige Grundbesitz des Landes in Städten und Dörfern repräsentirt einen Werth von 614,081,639 Thlrn. und ist belastet mit 44,954,732 Steuereinheiten. Von diesen Steuern kommen auf Dresden 2,437,435, auf Leipzig 2,933,476, in Summa 5,370,911 Steuereinheiten. Beide Städte senden zusammen als solche zwei Abgeordnete in die 1. Kammer und vier in die 2. Kammer.“

Dresden, 23. Juni. An die Stelle des kürzlich verstorbenen Geh. Medicinalraths v. Ammon ist der Geh. Medicinalrath Dr. Walther unter sehr ehrenvollen und die große Praxis desselben nicht beschränkenden Bedingungen zum königlichen Leibarzt ernannt worden.

Zu der Nacht zum 25. Juni gegen 12 Uhr ist in der Stadt **Elterlein** Feuer ausgebrochen, welches in Zeit von 2 Stunden gegen 32 Wohngebäude nebst Hintergebäuden und Scheunen am obern und niedern Markte in Asche gelegt hat. Gegen 80 Familien sind dadurch obdachlos geworden. Menschen sind nicht verunglückt. Das Feuer ist in einer Scheune ausgekommen.

Aus der Gegend von **Dubrau** in der Lausitz wird der neuesten Nummer der „Srb. Nov.“ folgender Vorfall mitgetheilt: In einem hiesigen Dörfchen hatte der 12jährige Tochter eines nicht unvermögenden Bauers einige Male hinter einander geträumt, daß unter einem an einem nahen Berge gelegenen Steine ein großer Schatz liege. Ihr Traum wurde bald im ganzen Orte bekannt, indem sie denselben nicht nur den Aeltern und Hausgenossen, sondern auch ihren Mitschülern erzählte. Bald darauf erschienen in der Behausung ihrer Aeltern Berggeister, deren Aussagen wunderbar mit denen des Traumes übereinstimmten. Diese befehlen zugleich eine große blau angestrichene Lade anfertigen zu lassen, nichts mehr zu arbeiten und Tag und Nacht zu beten. Außerdem mußten jeden Tag und Nacht die Fensterladen geschlossen bleiben, zwölf Kerzen brennen und den Berggeistern, die täglich wiederkehrten, gute Speisen und Getränke gereicht werden, von denen von den Hausgenossen nur das 12jährige Mädchen mit genießen durfte. Dafür, daß den Hausgenossen des Nachts kein Schlaf ankam, war dadurch gesorgt, daß von dem Oberboden des Wohnhauses ein immerwährendes Kettengerassel zu hören war. Der Zutritt von Fremden war gänzlich verboten. Endlich kam die rechte Stunde zur Hebung des Schatzes; der Stein ward gesucht, auch bald gefunden und unter verschiedenen Ceremonien gehoben. Allein weil einer der mit anwesenden Hausgenossen eine Ceremonie nicht recht gemacht, verlor sich der Schatz, welcher eine große Kriegskasse „von der Insel Krim“ sein sollte, auf der Stelle und kehrte wieder nach **Sebastopol** zurück. Das war schade. Allein die Berggeister gaben den Trost, daß, wenn die Hausgenossen in der vorigen Weise fortbeteten und den Berggeistern Gastmähler geben wollten, so kehre der Schatz in einigen Wochen wieder unter den Stein zurück. Dazu war auch der Vater des Mädchens willig, allein ehe die bestimmte Zeit verfloßen war, machte die Behörde

dem Treiben ein Ende. Die Berggeister sind verschwunden; auch nicht einer zeigt sich mehr.

**Dschag, 23. Juni.** Das Gewitter am Freitag Abend hat auf dem Bahnhofe mehrfachen Schaden angerichtet. Der Sturmwind trug einen Dachstuhl ab und führte denselben mit der darin angebrachten Uhr, sowie steinernem Gewichte weit fort.

Aus Wien vom 22. Juni schreibt man der „A. N. Z.“: „Die Kaiserin, ihren gefährlichen Zustand ahnend, hat den Professor Dr. Scoda auf das Entschiedenste gefragt, was sie zu hoffen und zu erwarten habe, und die tröstliche Antwort erhalten: sie sei jung, und die fortwährende Seelust und das Klima Korsu's und später Kairo's werde sie wiederherstellen, doch müsse sie strengstens alle ärztlichen Vorschriften befolgen, wie sie bisher nicht gethan habe“.

**Hannover, 22. Juni.** (Bes. Z.) Heute Nachmittag wurde der Vertrag über die Ablösung des Stadterzolles unterzeichnet. Die Erhebung des Zolles hört mit dem 1. Juli auf.

**Kassel, 25. Juni.** Der Verfassungsausschuss der Zweiten Kammer hat folgende Anträge einstimmig beschlossen: 1) Die Kammer erklärt sich incompetent zur Bornahme der landständischen Geschäfte; 2) eine Vorstellung an den Kurfürsten zu richten auf Wiederherstellung der Verfassung von 1831.

**Paris, 25. Juni.** Der heutige „Moniteur“ enthält die offizielle Anzeige, daß der Kaiser Victor Emanuel als König von Italien anerkannt habe. Bei Notificirung dieses Entschlusses an das Turiner Cabinet habe die kaiserliche Regierung erklärt, daß sie alle Solidarität ablehne für Unternehmungen, welche geeignet seien, den Frieden Europas zu stören, und diesem beigefügt, daß die französischen Truppen so lange in Rom verbleiben würden, als die Interessen, welche sie dahin geführt, nicht durch ausreichende Garantien geschützt seien.

**Paris, 26. Juni.** Der heutige „Moniteur“ meldet den gestern früh erfolgten Tod des Sultans Abdul-Medschid und fügt bei, daß dessen Bruder Abdul-Aziz, der legitime Thronfolger, sofort als Souverain des osmanischen Kaiserreichs anerkannt worden ist.

**Italien.** Die Mailänder Berserger bringen ein sehr fabuloses Schreiben aus Verona vom 20. Juni, in welchem gemeldet wird, „daß in der Voraussicht des nahen Todes des Papstes insgeheim bereits im erzbischöflichen Palast zu Verona die Gemächer vorgerichtet werden, in welchen sich die Oesterreicher ergeben sowie die sanfedistischen Cardinäle zur Wahl eines neuen Papstes versammeln sollen, nachdem dieselben unmittelbar nach dem Ableben Pius' IX. die ewige Stadt verlassen haben, um in Verona dem Conclave beizuwohnen“. Das Schreiben setzt hinzu, „diese Conspiration werde von Rardi geleitet“.

Aus Athen vom 7. Juni schreibt man der Kölnischen Zeitung: „Die Krisis, welche ich Griechenland neulich vorausgesagt habe, kündigt sich immer bedrohlicher an; ich bin nicht im Stande, Ihnen Näheres über die Verschwörung mitzutheilen, welcher die Regierung durch einen raschen Griff zuvorgekommen ist; leider höre ich, daß der Griff nur ein rascher, aber kein kräftiger gewesen ist, d. h., daß man ein paar untergeordnete Personen, Journalisten, Offiziere und Studenten verhaftet hat, daß aber die eigentlichen Leiter und Urheber der Verschwörung nach wie vor ihr Wesen treiben. Verstehet die mir gewordenen Andeutungen recht, so giebt es hier eine von Frankreich aus begünstigte Verschwörung, welche den fremden Fürsten, den deutschen Königssohn, zwingen will, seinen Thron zu verlassen und einem Manne Platz zu machen, der eigentlich Griechenland ebenso fremd ist wie ein Deutscher, nämlich dem reichen, in der Balachei, Türkei, Oesterreich, auch in Griechenland selbst, meist aber in Rußland begüterten jungen Fürsten Gregor Ipsilantis. Dieser junge Ehrgeizige (25 Jahre alt) ist der einzige männliche Vertreter dieses bekannten Fanariotengeschlechts, lebt zu Paris und kein Grieche verläßt ihn unbeschenkt. Die Frauen sind es, welche diesen jungen Mann leiten; seine Großmutter, die Fürstin Elisabeth Bacaresco, seit 1816 Witte des Fürsten Balachei Konstantin Ipsilantis; dann seine Mutter, die Fürstin Chariclea, seit 1835 Wittve des Fürsten Gregor Ipsilantis; endlich seines Vaters Schwester, die Prinzessin Maria Morusi, seit 1846 Wittve des Fürsten Georg. Diese drei Wittven sollen an der Spitze der Ipsilantis-Verschwörung gegen König Otto stehen, auch nennt man die Namen der Prinzessin Elisabeth Ipsilantis, Schwester des Fürsten Gregor, und Prinzessin Sophia Morusi; die beiden letztern sollen schöne junge Damen sein. Es versteht sich von selbst, daß alle diese Verschwörungen nur dann Aussicht auf Erfolg haben, wenn sie vom Ausland unterstützt werden.“

**Warschau, 22. Juni.** (Schl. Z.) Wir sind in verfloßener Woche um fünf Klase und vier Institutionen reicher geworden.

Diese sind: Municipalitäten in der Hauptstadt und den größern unsrer kleinen Städte, Kreisräthe in den 39 Kreisen, Gubernialräthe in den 5 Gubernien und ein Staatsrath in Warschau. Mit Ausnahme der letztgenannten Körperschaft ist die ganze übrige Landesvertretung auf das ökonomische Gebiet beschränkt und hat nur für die Förderung der materiellen Interessen, der wirtschaftlichen und wohlthätigen Anstalten der betreffenden Bezirke mitzuwirken. Die Zahl der Vertreter in den verschiedenen Körperschaften ist sehr karg bemessen, namentlich sind die Gubernialräthe, von denen man gerade eine andern Ländern ähnliche Provinzialrepräsentation erwarten zu dürfen glaubte, zu einem Collegium von sehr niedrigem Personalbestande zusammengeschrumpft. Trotz alledem und trotz der Gleichgültigkeit, mit der diese Reformen von den Polen fast allgemein aufgenommen werden, sind dieselben nach unsrer Ansicht immerhin ein bedeutender Fortschritt. Es ist darin ein hier zu Lande neues Princip, das der Mitwirkung der Bürger an der Verwaltung ihrer Angelegenheiten, wenn auch noch in sehr zurückhaltender Weise anerkannt und angewendet, und die Geschichte fast aller freien Völker zeigt, daß die Anfänge der bürgerlichen Selbstständigkeit und Mitregierung klein und unscheinbar waren, aber durch die innere Macht ihres Wesens allmählig zu Kraft und Blüthe kamen.

## Vermischtes.

\* Die Zahl der Wirthshäuser hat sich in Preußen beträchtlich vermindert. Dieselbe war: 1846: 73,330, 1849: 72,977, 1852: 73,849, 1855: 70,502, 1858: 67,731. Man erkennt sofort den verderblichen Einfluß, welchen das Concessionswesen seit 1852 auf dieses Gewerbe ausgeübt hat. Das Pöfegewerbe hat sich trotz des Druckes der Polizei außerordentlich entwickelt; die Zahl der Buchhandlungen stieg von 741 im Jahre 1846 auf 820; die der Leihbibliotheken von 656 auf 822 und die der Druckpressen von 1154 auf 1448. Am bemerkenswerthesten ist aber die unter dem wiederhergestellten Junftzwange verminderte Anzahl der selbstständigen Handarbeiter. 1846 betrug dieselbe 873,286, 1858 aber trotz vermehrter Bevölkerung und gestiegenen Wohlstandes nur 788,019; die Zahl der Dienftboten dagegen stieg um 98,810 Personen. Einen besseren Beweis für den verderbtenbringenden Einfluß des Junftzwanges kann es wohl nicht geben. Gerade das, was das Junftwesen erhalten soll, die Selbstständigkeit des Einzelnen, der nicht zum Lohnarbeiter herabsinken soll, gerade diese wird durch dasselbe vernichtet. Und diese Erscheinung ist am Ende sehr natürlich, denn woher sollte es anders ommen, als vom Junftzwange, daß das im Mittelalter so blühende Handwerk jetzt gesunken ist, während die freien Gewerbe, namentlich die Fabriken, welche mit der Zeit vorangegangen sind und in ihrer Bewegung nicht gehemmt waren, immer mehr emporblühen!

\* In Pirna feierte am 22. Mai, Abends 9 Uhr, der Thurmwächter der Hauptkirche durch bengalisches Feuer das 300jährige Jubiläum des ersten Glockenschlages der Kirche. Ohne die Schaltjahre zu rechnen, hat diese Glocke — nach dem „Pirn. Anzeiger“ — im Verlauf der 300 Jahre circa 17,082,000 Schläge gethan.

Verantwortl. Redacteur: J. G. Wolf.

## Bericht über die Leipz. Del- u. Productenbörse vom 25. Juni 1861.

Welsaaten 6½ Thlr. Dr. — Rüböl 11½ Thlr. Dr., Juni-Juli u. Juli-Aug 11½ Thlr. Dr., Sept.-Oct. 12 Thlr. Dr., Oct.-Nov. 12½ Thlr. Dr. — Weizen 72-68 Thlr. bez. u. Dr. — Roggen fein, 46½-46-45½-45 Thlr. bez. u. Dr., gering, 44-42 Thlr. bez. u. Dr., Juli-August 45½ Thlr. bez. und Dr., Sept.-Oct. 46½ Thlr. bez. u. Dr., Oct.-Nov. 46½ Thlr. Dr. — Gerste 36-35 Thlr. bez., 39-35 Thlr. Dr. — Hafer 23½-23-22 Thlr. bez., 23½-22½ Thlr. Dr. — Spiritus 19½ Thlr. Dr., 19 Thlr. Geld, Juli-Aug. 19½ Thlr. Dr., Sept. 19½ Thlr. Geld.

## Ortskaiender.

Staats-Telegraphen-Bureau täglich geöffnet von früh 7 Uhr bis Abends 9 Uhr.

Freiberger Alterthums-Museum — im Kaufhaus, 1ste Etage rechts.

## Das Herren-Kleidermagazin

von

K. L. Welsch, Ecke der Wein- und Rittergasse, empfiehlt sein Lager eleganter Herrenanzüge und stellt bei solcher Arbeit die billigsten Preise.

**Solz-Auction.**

Nächsten Freitag, den 28. dieses Monats, sollen im Hospitalwalde, ohnweit Fernesteechen, 80 Schock hartes Reifig

öffentlich gegen sofortige Baarzahlung versteigert werden.

Theilnehmer werden am gedachten Tage bis Nachmittags 3 Uhr bei Fernesteechen erwartet.

Freiberg, am 21. Juni 1861.

Der Rath zu Freiberg.  
In Stellvertretung des Bürgermeisters:  
Rößler, Stadtrath.

**Für Augenkranke**

werde ich nächsten Dienstag, den 2. Juli, von früh 8 bis 4 Uhr wieder in Freiberg (Hôtel de Saxe) zu sprechen sein.

**Dr. K. Weller,**

Augenarzt in Dresden, Lüttichaustraße Nr. 3.

**Annoncen aller Art**

werden von unterzeichneten Bevollmächtigten für **sämmtliche** deutsche, dänische, schwedisch-norwegische, englische, französische, russische u. s. w. Zeitungen, über welche auf Verlangen specielle Verzeichnisse zu Diensten stehen, zu Originalpreisen angenommen und prompt besorgt. Das Bureau bietet dem verehrlichen Publicum den Vortheil, dass, ausser Ersparung an Porto, bei grösseren Aufträgen und insbesondere bei häufigen Wiederholungen ein entsprechender Rabatt eingeräumt wird.

Ueber jede Annonce wird der Beleg geliefert.

**Haasenstein & Vogler.**

Hamburg-Altona und Frankfurt a. M.

**Neue Kinderwagen,**

dauerhaft und billig, empfiehlt in Auswahl Carl Richter, Korbmacher, Engdegasse.

**Polnisches Ochsenfleisch,**

sehr gute Waare, empfiehlt frisch Carl Zahn, Rittergasse.

**Zu verkaufen**

ist noch Futter auf dem Stock: in Friedeburg Nr. 6.

**Verkauf.**

Ein gut gehaltenes tafelförmiges Pianoforte steht zum Verkauf und ertheilt die Exped. d. Bl. darüber gefällige Nachricht.

**Verkauf.**

Eine Parthie Roggen-Kleie und Schwarzmehl liegt billig zu verkaufen beim Bäckermeister Schreier in Brand.

**Verkauf.**

Eine neue Kommode und 4 Stück große Schraubenzwingen sind billig zu verkaufen: Klostergasse Nr. 906.

**Verkauf.**

15 bis 20 Schock schönes langes Schüttenstroh sind zu verkaufen oder gegen gutes neues Heu umzutauschen, desgl. 27 Stück Schöpfe zu verkaufen bei W. Petermann in Müddisdorf.

**Schütt- und Bundstroh**

wird verkauft: bei Stohn, Bäckerstraße Nr. 10.

**Kraut-, Kunkel- und Kohlrüben-Pflanzen**

sind noch zu verkaufen auf dem Staatsgut Bräunsdorf.

**Stelle-Gesuch.**

Ein militärischer Commis, gewandter Verkäufer, welcher mehrere Jahre in einem flotten Materialwaaren Geschäft en gros & en detail conditionirte, sucht, gestützt auf die besten Empfehlungen, ein anderweitiges Engagement, sei es Detail, Comptoir, Lager- oder Reise-posten. Nach Wunsch kann auch Caution gestellt werden.

Gütige Offerten bittet man unter der Chiffre B. C. No. 26 poste restante Chemnitz niederzulegen.

**Echo der Zeit.**

Diese seit dem 2. April täglich erscheinende Zeitung, deren Tendenz frei und unabhängig nach allen Richtungen ist und sich vermöge der Raschheit und des Reichthums ihrer Mittheilungen den größten Zeitungen Deutschlands anreicht, bringt in jeder Nummer ein „Weltregister“ (enthaltend eine Million historisch-biographisch-genealogischer Daten über Leben und Laufbahn von mehr als 100,000 geschichtlichen Persönlichkeiten aller Zeiten und Nationen); täglich einen eben so gediegenen, als populär gehaltenen Leitartikel, Privat-Correspondenzen aus allen Hauptstädten Europa's, die allerneuesten Telegramme und Courserberichte, täglich ein Feuilleton, enthaltend ein Capitel des neuen historischen Romans: „Katharina II. und ihre Zeit“, aus der Feder des unterzeichneten Redacteurs; unparteiische Berichte über die Dresdner Bühnen und einen „Charivari“.

In den 50 ersten Nummern hat das „Echo der Zeit“ 54 Leitartikel und nachfolgende Original-Correspondenzen gebracht: aus Paris 25 Briefe, aus Rom 20, aus London 16, aus Wien 22, aus Prag 16, aus Krakau 17, aus Warschau 6, aus Berlin 6, im Ganzen 156 Originalberichte. Am 1. Juli beginnt das „Echo der Zeit“ sein zweites Quartal. Man abonniert darauf bei allen deutschen und ausländischen Postämtern. Der vierteljährliche Pränumerationspreis beträgt in Dresden 2 Thaler.

Dresden, am 10. Juni 1861.

**E. M. Oettinger,**

Eigenthümer und verantw. Red. des „Echo der Zeit“.

**INSERATE** für die „Leipziger Zeitung“, „Sächs. Dorfzeitung“, „Saronia“, „Dresdner Placat-Strassen-Anzeiger“, sowie alle andern in- und ausländischen Blätter besorgt prompt Redacteur Schanz in Dresden, Schloßstraße 22, I.

**Nach Teplik**

Fahrgelegenheit morgen, den 28. Juni, früh 4 Uhr. Zu erfragen beim Hausknecht im Hôtel de Saxe.

**Rohrdraht,  
Rohrnägel,  
Drahtnägel**

empfehlen zu billigsten Preisen

**E. E. Focke.**

**Fischbein,****Putz- u. Flechtrohr**

empfehlen billigst

**E. E. Focke.**

**Gemalte Rouleaux,****Tapeten,****Abgepasste Fussteppiche**

in großer Auswahl empfiehlt zu billigsten Preisen

**E. E. Focke.**

Morgen und Sonnabend wieder gutes Rindfleisch, à Pfd. 2 Ngr. 5 Pf., ausgewachsenes Kalbfleisch, à Pfd. 2 Ngr., bei Mstr. C. Tzschökel, Meißner- und mitte Weingasse.

Fischergasse Nr. 48, früher Nittergasse Nr. 522.

# Anstalt für Photographie

von

## C. Engelmann.

Fischergasse Nr. 48, früher Nittergasse Nr. 522.

### Bekanntmachung.

Mit Genehmigung des Königlichen Ministeriums des Cultus und öffentlichen Unterrichts wird der hiesige Zweigverein zur Gustav-Adolph-Stiftung seine diesjährige kirchliche Feier künftigen Sonntag, den 30. Juni, zu Großschirma abhalten, nachdem die dasige Kirchengemeinde unter Zustimmung ihres Herrn Pfarrers ihre Kirche zu diesem Zwecke überlassen zu wollen erklärt hat.

Den geehrten Mitgliedern unseres Vereins achten wir uns verpflichtet, diese Mittheilung andurch mit der Bemerkung zu machen, daß der Gottesdienst, bei welchem eine Collecte für die Zwecke des Vereins veranstaltet werden soll, Nachmittags 3 Uhr seinen Anfang nehmen, Herr Diaconus Dr. phil. Leichgräber aus Freiberg die Predigt halten, und der Vorsitzende den Jahresbericht vortragen wird.

Freiberg, den 25. Juni 1861.

Der Vorstand des dasigen Zweigvereins zur G.-A.-Stiftung.

### Kalkstein-Abbau-Verein in Hermsdorf.

Den Theilhabern des gedachten Vereins hiermit die erfreuliche Nachricht, daß bei 31 Ellen Teufe Kalkstein erbohrt worden ist.

Durch fortgesetztes Bohren wird die Mächtigkeit des Lagers untersucht und das Ergebnis f. B. bekannt gemacht werden.

Hermsdorf, den 24. Juni 1861.

### Das Directorium.

#### Gesucht

wird ein ordnungsliebendes Mädchen zum Milchtragen. Näheres im Milchgewölbe am Obermarkt Nr. 266.

#### Gezucht.

2 gebildete junge Menschen können in einer bürgerlichen Familie Kost und Logis erhalten. Auch ist daselbst eine gute Scheibebüchse mit nöthigem Zubehör zu verkaufen. Das Nähere in der Exped. d. Bl.

#### Logisvermiethung.

Eine Unterstube mit Kammer, Stallung, 2 Bodenkammern steht zu vermiethen: Nicolaisgasse Nr. 730.

#### Gefunden.

Am verwichenen Freitag, den 21. d. M., ist auf der Saida-Freiburger Straße, und zwar zwischen hier und Pilsdorf, von einem Dienstmädchen eine Taschenuhr, mit einer messingnenen Kapsel versehen, gefunden worden. Der Eigenthümer derselben wolle sich daher an den Unterzeichneten wenden.

Obrnthal, den 24. Juni 1861.

Justinus Keilig, Ortsrichter.

#### Verloren

wurde am vergangenen Sonntag Abend von einem armen Manne eine Taschenuhr. Der Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung abzugeben im Erbgericht zu Oberschöna.

#### Ein entflogener Canarienvogel

kann gegen Erstattung der Insektionsgebühren abgeholt werden beim Klempner Flach.

#### Bugelaufen

ist am 25. d. M. ein gelbbrauner Hund und ist derselbe gegen Rückerstattung der Insektionsgebühren zu erhalten: in Kleinschirma Nr. 29.

#### Entlaufen.

Ein weißer Hund, auf den Namen Spitz hörend, ist am vorletzten vergangenen Sonnabend in Härtig's Gur zu Müldsdorf entlaufen. Derjenige, welchem er zugehört ist, oder der, welcher mir sagen kann, wo sich mein Hund befindet, erhält beim Ueberbringen eine Belohnung.

G. Kröner.

#### Concert

morgen, Freitag, den 28. d. M., Abends 7 Uhr, gegeben von dem Stadtmusikchor aus Dippoldiswalde. Nach dem Concert findet Ballmusik statt. Dazu ladet ganz ergebenst ein

Moritz Seifert,

Gastwirth in Großhartmannsdorf.

#### Das erste Concert

im neuingerichteten Garten des Erbgerichts zu Brand wird heute, den 27. d. M., Abends von 6 Uhr an vom hiesigen Bergmusikchor gegeben werden. Der Unterzeichnete hofft damit dem allgemeinen Wunsche entgegen zu kommen und bittet sein Unternehmen durch recht zahlreichen gütigen Besuch kräftig zu unterstützen.

H. Köpfsch.

#### Gewerbvereinsconcert.

Heute Donnerstag Abend von 8 Uhr an bei günstiger Witterung 3. Concert, und Auslegung der Journale etc. Das Uebrige wie bekannt.

### Zum Casino

Sonntag den 30. Juni in Großhartmannsdorf laden ergebenst ein

die Vorsteher.

### Die Lehrer und Organisten der Freiburger Epchorie

werden hierdurch zu einer am 29. Juni a. c. Nachmittags 2 Uhr auf dem Brauhaus zu Freiberg abzuhaltenden Conferenz des Pestalozzi-Vereins eingeladen, auf welcher über Förderung der Vereinszwecke, insonderlich über die projectirte Gründung der „Johann-Schneider-Stiftung im sächs. Pestalozzi-Vereine“ beraten werden soll.

Am 7.



Donnerstag, d. 27. Juni,

### Gesangübung.

Anfang punct 1/2 9 Uhr.

#### Entbindungs-Anzeige.

Gestern Abend 7 Uhr wurde meine liebe Frau von einem kräftigen Knaben glücklich entbunden.

Freiberg, den 26. Juni 1861.

Conrad Meyer,

Postsecretär.

#### Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer innigstgeliebten Tochter, Bertha, welche am vergangenen Sonnabend in ihrem 9. Lebensjahre unerwartet schnell in Halsbrücke verstorben und heute auf dem Tuttendorfer Gottesacker zur Erde bestattet worden ist, fühlen wir uns gedrungen, für die Beweise herzlicher Theilnahme, die uns hierbei auf vielfache Weise zu erkennen gegeben wurden, unsern aufrichtigsten Dank zu sagen. Dank dem Herrn Pastor Ulbricht in Tuttendorf für die trostreichen Worte, die er am Grabe gesprochen; Dank dem Herrn Lehrer Haubold in Tuttendorf für die erhebenden Gesänge am Trauerhause und am Grabe unsres Kindes; Dank den Gebrüdern Zimmer in Kürstenthal für die Trauermusik, mit welcher Sie den Leichenzug vom Gottesacker aus begrüßten; Dank den lieben Freunden und Freundinnen für den reichen Blumenschmuck, sowohl auf dem Sarge, als auch auf dem Grabe der Vollendeten und für die zahlreiche Begleitung zur Ruhestätte derselben.

Möge Ihnen Allen der allgütige Gott reichlich vergelten, was Sie an uns gethan, um uns zu trösten und unsre tiefgebeugten Herzen aufzurichten!

Hilbersdorf und Halsbrücke, den 25. Juni 1861.

Samuel Leberecht Diebe, Werkmeister, Charlotte Diebe, geb. Schnecke, zugleich im Namen unsrer hochbetagten Mutter, unsrer beiden Töchter, Schwiegeröhne und übrigen Anverwandten.